Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral der Deutschen Bischofskonferenz in Erfurt

Jahresbericht 2010 (Kurzfassung)



Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten den Jahresbericht 2010 der Katholischen Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (KAMP) in Händen, die die Deutsche Bischofskonferenz im Januar 2010 in Erfurt eingerichtet hat. Diese Einrichtung hat die Aufgabe, die Weiterentwicklung der Pastoral der katholischen Kirche in Deutschland im Sinne einer evangelisierenden Schwerpunktsetzung zu unterstützen. Dazu ist der ehrliche Blick auf die konkrete Wirklichkeit von Gesellschaft und Kirche wie auch der Blick auf die Grundlagen unseres Glaubens und die daraus folgende theologi-



sche Reflexion wichtig. Ziel ist es, dass das Zeugnis der Kirche und ihrer Gläubigen vom Evangelium für die Menschen um uns herum glaubwürdig und attraktiv ist. Wir freuen uns, dass wir Ihnen mit diesem Bericht Einblicke in ein erstes spannendes Jahr unserer Arbeit geben können. Wir bedanken uns bei Ihnen, den Leserinnen und Lesern, für Ihr Interesse und bei allen Beteiligten für gute Gespräche, für Unterstützung und Kooperation, auch für konstruktive Kritik und Begleitung unserer Arbeit. Ich darf Ihnen unser Online-Magazin für missionarische Pastoral εὐangel und die Website unserer Arbeitsstelle werbend empfehlen:

www.kamp-erfurt.de

Im Namen des Teams der Arbeitsstelle grüße ich Sie freundlich.

Erfurt, im Januar 2011

Dr. Hubertus Schönemann, Leiter der Arbeitsstelle

nochi Shoneman

Tätigkeitsbericht der Katholischen Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (KAMP) der Deutschen Bischofskonferenz in Erfurt

Berichtszeitraum Januar bis Dezember 2010

1. Grundsätzliche Bemerkungen zur Arbeitsstelle

Die Arbeitsstelle für missionarische Pastoral wurde zum 01.01.2010 von der Deutschen Bischofskonferenz gegründet. Einzelne Aufgabenbereiche von zwei Arbeitsstellen, die Ende 2009 geschlossen wurden (Katholische Sozialethische Arbeitsstelle KSA in Hamm, Katholische Glaubensinformation kgi in Frankfurt), wurden der neuen Arbeitsstelle in Erfurt unter veränderten inhaltlichen und kon-



zeptionellen Vorgaben übertragen. Der Grundauftrag der neuen Arbeitsstelle ist die Unterstützung der Weiterentwicklung der Pastoral der katholischen Kirche in Deutschland nach dem Leitbild der missionarischen Pastoral, wie es in den Papieren der Bischöfe "Zeit zur Aussaat. Missionarisch Kirche sein" (2000), "Allen Völkern sein Heil. Die Mission der Weltkirche (2004) und "Katechese in veränderter Zeit" (2004) entfaltet wurde. Hierzu sollen die Mitarbeiter der Arbeitsstelle "beobachten, analysieren, begleiten" und "vernetzen". An der Nahtstelle von Wissenschaft und pastoraler Praxis erfüllt die Arbeitsstelle wie eine kleine "Denkwerkstatt" (Bischof Dr. Joachim Wanke) zum einen diagnostisch-seismografische Aufgaben und Grundlagenarbeit. So generiert sie selbst Projekte, andererseits erhält sie auch Projektaufträge der bischöflichen Kommissionen. Ihre Aufgabe ist die fachliche Begleitung und Unterstützung der Pastoral der Bistümer, sie ist nicht selbst pastoral am "Endkunden" tätig. Mit ihrer Arbeitsweise soll sie der Subsidiarität auf der Ebene der Bischofskonferenz gerecht werden.

Die Situierung der Arbeitsstelle in Erfurt wurde bewusst gewählt, einerseits um sich auf die Minderheitensituation der katholischen Kirche in Ostdeutschland in einer mehrheitlich nicht-christlichen Umgebung analytisch einzulassen und um andererseits gerade aus dieser paradigmatischen Situation die Chancen und Grenzen einer neuen – missionarischen – Pastoral auszuloten.

Die Arbeitsstelle ist fachaufsichtlich an die Pastoralkommission (K III) der Deutschen Bischofskonferenz angebunden. Die Kommunikation mit der Pastoralkommission wird durch den Bereich Pastoral des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz sichergestellt. Der dienstrechtlich für die Arbeitsstelle verantwortliche Trägerverein KAMP e. V. besteht aus sieben Mitgliedern. Die Vereinsstruktur verknüpft die Arbeitsstelle in das Sekretariat der

Bischofskonferenz sowie in die Konferenz der Seelsorgeamtsleitungen der deutschen Diözesen.

2. Zur Bedeutung des Auftrages der Arbeitsstelle

In der Arbeit der Arbeitsstelle wurde immer deutlicher, dass Evangelisierung als Thema der Arbeitsstelle nicht lediglich ein pastoraler Bereich unter vielen anderen ist, sondern als ein Querschnittsthema die Neuausrichtung und Weiterentwicklung von Pastoral und Kirche in Deutschland insgesamt und grundsätzlich anzielt. Die Fragen nach dem glaubwürdigen Zeugnis der Christen und der Kirche im Sinne einer immerwährenden Vergewisserung über eine angemessenes Leben des Evangeliums nach innen und der entsprechenden Verkündigungskommunikation mit Menschen und den Kräften der Gesellschaft nach außen führen zur Befassung mit dem Selbstbild der Kirche, ihrer Strukturen und dem pastoralen Handeln ihrer Gläubigen. Daher verbinden sich mit der (missions-)theologischen und ekklesiologischen Vergewisserung zum Selbstverständnis der Kirche im Rahmen ihrer Sendung auch pastoral-praktische Überlegungen, welche Strukturen, welches Miteinander und welche Form von Kommunikation auf verschiedenen Ebenen zwischen Amtsträgern, hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und (ehrenamtlichen) Laien eine evangelisierende Gestalt von Kirche unterstützen. Die Gestaltungsmöglichkeiten der Pastoral beinhalten den Blick auf die vergrößerten Seelsorgeterritorien, auf pastorale Orte, Einrichtungen, Orden und Bewegungen. Dabei ist festzuhalten, dass ein vordergründig missionarischer Aktivismus, der sich lediglich in einschlägigen Projekten erschöpft, einer zunehmenden Reflexion und dem Einüben von langfristigen Grundhaltungen weichen muss. In diesem Sinne sind missionarische Erfahrungen und die Wahrnehmung und Stärkung von Orten und Prozessen lebendigen Glaubens immer an die Gesamtpastoral der Bistümer zurückzubinden. Eine vordergründige Mitgliederwerbung (Proselytismus) oder der Versuch, verloren gegangene gesellschaftliche Positionen der Kirche wiederzugewinnen, kann als Grundlage und Ziel des missionarischen Handelns auf Dauer ebenso wenig Bestand haben wie die Herausforderung, lediglich äußerlich eine attraktive Fassade aufzubauen.

Die Diversität der Situationen – nicht nur der unterschiedliche Bistümer in Deutschland, sondern auch die Unterschiedlichkeit der pastoralen Situationen je innerhalb eines Bistums – bedingen ein je eigenes Nachdenken über den spezifischen Weg zu einer missionarischen Kirche. Evangelisierung stellt sich etwa in Diasporabistümern im Norden und Osten Deutschlands anders dar als in den noch größtenteils volkskirchlich orientierten Gebieten im Westen und Süden.

Die Weltkirche ist in der Beschäftigung der Arbeitsstelle als Lerngemeinschaft im Blick, so werden bsw. Erkenntnisse über gemeindliche Leitungsmodelle (Poitiers, Frankreich), Kleine Christliche Gemeinschaften (Afrika, Asien), Church planting (Anglikanische Kirche in England) und Gemeindeentwicklung aufgenommen und weiter verarbeitet.

Die im Team erarbeitete Website der Arbeitsstelle, die unter der Adresse www.kamp-erfurt.de erreichbar ist, bietet seit Juli 2010 Grundlageninformationen, theologische Beiträge und aktuelle Informationen sowie Möglichkeiten zur Vernetzung. Das Informationsangebot dieser Webpräsenz soll kontinuierlich erweitert und aktualisiert werden, um Verantwortlichen und Interessierten Unterstützung und Verknüpfung anzubieten.

Seit September 2010 gibt die Arbeitsstelle eine Online-Publikation mit Namen εὐangel – Magazin für missionarische Pastoral heraus, die vierteljährlich zu Themenbereichen missio-



narischer Pastoral erscheinen wird. Die Publikation ist als PDF auf der Website der Arbeitsstelle abzurufen und wird über einen Newsletter angekündigt, den Interessierte bestellen können. Die erste Ausgabe zum Thema "Mission" erschien Ende September und fand bei Verantwortlichen und Interessierten ein gutes Echo. Die zweite Ausgabe mit dem Schwerpunktthema "Evangelium und Sprache" erschien Ende Dezember. Im März 2011 wird das Heft 01/2011 "Gemeinschaftsformen des Christlichen" erscheinen.

Im November publizierte die Arbeitsstelle ein Informationsfaltblatt, das als Grundlage erster Orientierung und zur Kontaktaufnahme dienen kann.

3. Die Arbeitsbereiche im Einzelnen:

3.1. Die Leitung der Arbeitsstelle

Die Aufgaben des Leiters Dr. Hubertus Schönemann (lt. Stellenbeschreibung) sind die Verantwortung für den Gesamtauftrag der Arbeitsstelle, die Repräsentanz nach außen, Gewährleistung der Kooperation und Koordination mit den (Erz-)Diözesen, Verbänden und den außerkirchlichen Einrichtungen. Außerdem trägt er die Verantwortung für Projektaufträge, führt die Geschäfte der Arbeitsstelle und des Trägervereins und ist als Dienstvorgesetzter mit der Mitarbeiterführung befasst.

Schwerpunkte der Tätigkeit des Leiters waren im Berichtszeitraum die grundsätzliche Entwicklung und Verknüpfung der Arbeitsstelle und ihrer Mitarbeitenden und die Unterstützung der Qualifizierung des Auftrages der Arbeitsstelle zwischen Forschung und Praxis. Einen besonde-



ren Stellenwert nahmen dabei Kontaktgespräche, Teilnahmen an einschlägigen Veranstaltungen und inhaltliche Vorträge und Beiträge ein, die an unterschiedliche Institutionen adressiert wurden. Insbesondere spielt die verantwortliche Mitgestaltung bei Pastoraltagen der Bistümer, Fortbildungsveranstaltungen von Priestern und hauptberuflichen Seelsorgerinnen und Seelsorgern und die Begleitung und Beratung von Projektteams und überdiözesanen Konferenzen verschiedener Art eine Rolle. Ein Schwerpunkt entwickelte sich in der verantwortlichen Zusammenarbeit mit den Projektpartnern im Projekt "Pastoral in ländlichen Räumen". Schönemann arbeitete im Berichtszeitraum im Redaktionsbeirat der Zeitschrift "Lebendiges Zeugnis" des Bonifatiuswerks mit, die in Zukunft eine stärkere Ausrichtung missionarisch-diakonischer Themenschwerpunkte erfahren wird, sowie im Arbeitskreis "Pastorale Grundfragen" des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken (ZdK).

3.2. Das Referat 1: Evangelisierung und missionarische Pastoral

3.2.1. Einführung



Die Aufgabe des Referenten Markus-Liborius Hermann ist die Entwicklung und fachliche Begleitung von Initiativen im Bereich evangelisierender Pastoral und Katechese in den (Erz-) Diözesen, Orden, Verbänden und kirchlichen Bewegungen. Das Grundsatzreferat der KAMP erarbeitet also theologische Grundlagen missionarischer Pastoral, begleitet und evaluiert innovative Seelsorgeprojekte und unterstützt Verantwortliche in der Gestaltung evangelisierender Pastoral.

Die Suche nach Antworten auf die Frage, was unter "missionarischer Pastoral" verstanden werden kann und auf welche Weise die Kirche in Deutschland missionarisch ist und sein kann, bestimmte den Beginn der Arbeit. Herr Hermann arbeitete sich im Berichtsjahr zunächst in theologische Grundfragen missionarischer Pastoral, insbesondere lehramtliche Verlautba-

rungen, ein. Gleichzeitig nahm er zu zahlreichen Verantwortlichen und Akteuren missionarischer Seelsorge in den Bistümern, Orden, Verbänden und Bewegungen in Deutschland und darüber hinaus Kontakt auf und trieb die Sichtung und Sammlung von missionarischen Projekten sowie die Entwicklung einer Kriteriologie zur Evaluation voran. Eine entsprechende Datenbank ist im Aufbau begriffen und enthält derzeit etwa 120 Einträge. Eine erste Frucht der Reflexion stellt Hermanns Papier "Missionarisch Kirche sein als Grundhaltung aller kirchlichen Pastoral" (02/2010) dar. Um den Austausch und Kooperationen unter den Verantwortlichen zu vereinfachen, wurde eine noch weiter zu entwickelnde Liste der Ansprechpartner für das Thema "missionarische Pastoral" erstellt und auf der Homepage der Arbeitsstelle veröffentlicht.

Deutlich wurde dabei vor allem, dass es sich bei missionarischer Pastoral nicht um eine spezielle Methode der Seelsorge oder um direkt anwendbaren Praxisanweisungen handeln kann, sondern um Grundhaltungen aller Pastoral, aus denen heraus sich eine je auf die Verhältnisse bezogene pastorale Handlungsweise ergibt. Nicht nur die hauptamtlich und nebenamtlich Tätigen, sondern alle Christen sind zu einem wahrhaftigen und mutigen Zeugnis und Bekenntnis der "Hoffnung, die [uns] erfüllt" (1 Petr 3,15), aufgerufen. Es geht somit nicht um die Verlängerung flächendeckender Seelsorge herkömmlichen Stils, sondern um die Stärkung des zeugnishaft-paradigmatischen Lebens der Christen als Glieder der Kirche an lebendigen Orten des Glaubens.

Einen Höhepunkt der Arbeit des Referates im Berichtszeitraum stellte die Tagung "Die Herausforderung einer missionarischen Pastoral" dar, die gemeinsam mit dem Bonifatiuswerk vorbereitet wurde und in Erfurt (06.-08.09.) stattfand. Sie führte Verantwortliche der (Erz-)Diözesen, Orden, Verbände und kirchlichen Bewegungen für (Neu-)Evangelisierung und für missionarische Pastoral zusammen und stellte sich der Frage nach heutigen Bedingungen, Schwierigkeiten, aber auch nach den Möglichkeiten missionarischer Pastoral. Dafür wurde das Thema sowohl systematisch, ökumenisch und pastoraltheologisch und unter Einbezug konkreter Erfahrungen der Teilnehmer diskutiert. An der Tagung nahmen über 50

Teilnehmer aus 22 Bistümern, sechs Ordensgemeinschaften, fünf Geistlichen Gemeinschaften, vier katholischen Verbänden und der Evangelischen Kirche in Deutschland teil.



Als längerfristige Themen des Referats zeichnen sich die Fragen nach neuen Formen der Glaubenskommunikation, vor allem mit Erwachsenen, und die Frage nach neuen kirchlichen Vergemeinschaftungsformen ab. Beide Komplexe werden in der Fortsetzung der Arbeit breiten Raum einnehmen, u. a. durch die Vorbereitung des Symposiums der Pastoralkommission zur Stärkung von Initiativen im Bereich der Erwachsenenkatechese (2012). Hinzu kommt die Vorbereitung eines Symposiums zum Thema der ehrenamtlichen Katecheten (2012). Da die Kirche als weltweite Lerngemeinschaft einen großen Schatz an pastoralen Erfahrungen bereit hält, werden der europäische Blick auf das Thema "Stadtmission", der afrikanische Blick auf die Pastoral (Uganda-Exposureprogramm) und evtl. auch eine US-amerikanische Perspektive durch eine geplante Teilnahme am Projekt "Crossing Over" der Ruhr-Universität Bochum durch den Referenten weitere wichtige Beiträge für eine Weiterentwicklung missionarischer Fragestellungen liefern können. Die Begegnung mit diesen aus verschiedenen Kontexten stammenden Erfahrungen soll der Analyse der eigenen Stärken und Schwächen dienen und helfen, Handlungsalternativen im Umgang mit den religiösen Umbrüchen in Deutschland zu entwickeln. All diese Erfahrungen sollen in das von KAMP geplante Fort- und Weiterbildungsprogramm "Missionarische Pastoral" und in die weitere Praxisreflexion der Kirche in Deutschland einfließen. Es ist weiterhin geplant, im Turnus von je zwei Jahren die Verantwortlichen und Ansprechpartner zu einer größeren Tagung mit spezifischen Fragestellungen zusammenzuführen.

3.2.2. Projekte des Referats Evangelisierung und missionarische Pastoral

a) Symposium "Erwachsenenkatechese und Gemeindeentwicklungsprozesse"

Das geplante Symposium knüpft an die Überlegungen der Pastoralkommission der Bischofskonferenz sowie der Arbeitsgruppe Katechese und Mission an. Die Arbeitsstelle

KAMP erhielt den Auftrag, eine Tagung zur Stärkung von Initiativen im Bereich der Erwachsenenkatechese, zur Evaluation der verschiedenen Initiativen in diesem Bereich und zum Aufzeigen von Perspektiven für die Gemeindeentwicklung durchzuführen. Die geplante Veranstaltung selbst wird am 09.02.2012 in Frankfurt stattfinden.



b) Symposium "Ehrenamtliche Katechetinnen und Katecheten und ihr Beitrag zum Sendungsauftrag der Kirche"

Das geplante Fachgespräch knüpft ebenfalls an die Überlegungen der Pastoralkommission der Bischofskonferenz sowie der Arbeitsgruppe Katechese und Mission an. Die Arbeitsstelle KAMP ist beauftragt worden, in Kooperation mit dem Deutschen Katecheten-Verein (DKV) als Fachverband, der Konferenz der Katechesereferenten der Bistümer und der Katholischen Erwachsenenbildung eine Tagung zur Frage der Qualifizierung und Begleitung ehrenamtlicher Katecheten durchzuführen. Es geht dabei einerseits um eine theologische Vergewisserung über Katechese und Verkündigung als Aufgabe des ganzen Gottesvolkes und die Rolle der Getauften und Gefirmten als authentische Glaubenszeugen in der Teilhabe an dieser Sendung der Kirche. Diese Tagung wird voraussichtlich in 2012 Realisierung finden.

c) Projekt "Stadtmission"

Ziel des Projektes ist die Verknüpfung von Akteuren diverser Stadtmissionsprojekte. Insbesondere haben in den vergangenen Jahren solche Projekte in den Städten Düsseldorf, Regensburg, Sindelfingen und Wien sowie in Lissabon, Budapest und Paris stattgefunden. Die Erfahrungen der Verantwortlichen und der Akteure in den Stadtmissionsprojekten, ihre Lernerfolge und die zukünftige Perspektiven sollen in diesem Projekt – nach einer kriteriologischen Aufbereitung und versehen mit einer pastoraltheologischen Grundlegung – in einer Weise gehoben werden, dass sie für die Weiterentwicklung missionarischer Fragestellungen für einen größeren Kreis von Interessierten durch eine Publikation der Arbeitsstelle fruchtbar gemacht werden können.

d) Planungen Uganda – Missionarisches Exposureprogramm

Durch einen Kontakt mit einem ugandischen Priester, der in Deutschland studierte, ergab sich diese Projektidee. Ziel des Projekts ist die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Exposureprogramms, das eine ausgewählte und vorbereitete Gruppe von ca. 20 Personen, die in mittleren Positionen kirchlicher Organisationen in der Planung und Konzeptionierung der Pastoral in Deutschland tätig sind, zu lernenden Begegnungen mit der kirchlichen Realität nach Afrika führt. Zunächst wurden der Horizont eines solchen Projektes und Kooperationsmöglichkeiten mit kirchlichen Einrichtungen eruiert. Das Projekt ist noch im Stadium der Planung, eine erste Skizze liegt vor. In Zukunft sollen Kontaktanbahnung mit den möglichen Partnerorganisationen in Deutschland sowie die Erschließung von Finanzierungsquellen angegangen werden. Eine vorläufig erste Exposure-Reise könnte möglicherweise im Verlauf des Jahres 2013 stattfinden.

e) Fort- und Weiterbildungsprogramme "Missionarische Pastoral"

In den Gesprächen mit Verantwortlichen und Mitarbeitenden zeigt sich ein großes Interesse in den Bistümern an einer Kooperation mit der Arbeitsstelle im Rahmen der Begleitung und Fort- und Weiterbildung pastoraler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Grundlagen und zur Praxis "missionarischer Pastoral". Durch erfolgte Kooperationen ergaben sich erste Ideen und Module, die bereits durch Teilnahme von KAMP-Mitarbeitern in diözesanen Veranstaltungen ausprobiert werden konnten. Perspektivisch steht eine weitere Entwicklung und Erprobung kombinierbarer Module an, die evt. in Kooperation mit Fortbildungseinrichtungen für mehrere Bistümer realisiert werden könnten.

f) Projekt "Datenbank Missionarische Projekte"

In diesem Projekt wird die Sammlung aller bekannten "missionarischen Projekte" und Kategorisierung gemäß einer weiterzuentwickelnden Kriteriologie vorangebracht. Derzeit befinden sich in dieser Datenbank ca. 120 aufbereitete Projektideen.

3.3. Das Referat 2: Pastoral und Gesellschaft

3.3.1. Einführung



Dr. Tobias Kläden als Referent des "sozialwissenschaftlichen" Referats Pastoral und Gesellschaft analysiert (religiöse) Trends in der gegenwärtigen Gesellschaft, wertet pastoral relevante sozialwissenschaftliche Studien aus und bereitet die empirischen Ergebnisse für die pastorale Praxis auf.

Kläden hat sich in verschiedene soziologische Grundfragen und Theorien eingearbeitet und erste Kontakte zu (religions-) soziologischen und pastoraltheologischen Lehrstühlen hergestellt. Ein Grundsatzpapier über die Bedeutung empirischen Arbeitens in der Theologie und für die pastorale Planung wurde erstellt, in der Referentenklausur am 07.06. erörtert und

dem Bereich Pastoral zugeleitet. Neben methodischen Fragen der Messung von Religion beschäftigte sich das Referat insbesondere mit der Bedeutung von Religion/Religiosität in der Gesellschaft unter den Aspekten von Säkularisierung, Modernisierung, Individualisierung und Differenzierung sowie mit dem Verhältnis Kirche und Gesellschaft und dem kirchlichen Umgang mit gesellschaftlichen Differenzierungsprozessen.

Für das Referat war die Option wichtig, die für die Pastoral relevanten Sozialwissenschaften nicht allein auf die (Religions-)Soziologie zu beschränken, sondern auch Erkenntnisse der Pastoral- und Religionspsychologie aufzunehmen.

Im Verlaufe des Berichtszeitraums identifizierte das Referat noch weitere Themenbereiche, die einer Befassung wert sind: Neben den Herausforderungen der Neurowissenschaften an Glaube und Theologie sind dies das Thema Organisationsentwicklung (Kirche als lernende Organisation) und als gesamtgesellschaftlicher Trend Beschleunigung als fundamentale Interpretationskategorie der modernen Gesellschaft.

Der Gesprächskontakt zu den Akademieleitern der ostdeutschen Bistümer ergab die Planung einer Veranstaltung zum Diskurs von Kirche und ostdeutschen Kulturschaffenden, die Trends und Wahrnehmungen in der (nicht nur) ostdeutschen Gesellschaft zum Vorschein bringen soll.



In der Sitzung der Pastoralkommission der Bischofskonferenz am 17.11. stellte Dr. Kläden den Religionsmonitor 2008 der Bertelsmann Stiftung vor und legte Thesen zur Diskussion seiner pastoralen Relevanz vor.

Die Beschäftigung mit der Sinus-Milieustudie soll in den größeren Horizont soziologischer Fragestellungen von Grundlagen und Anwendungen für die Pastoral eingeordnet werden. Hierzu sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bistümer, mit denen die KSA in der Vergangenheit im Rahmen der Sinus-Milieustudie gearbeitet hat, in Absprache mit den

zuständigen Seelsorgeamtsleitungen angesprochen worden, um unter der Begleitung von KAMP weiter an der Wahrnehmung sozialwissenschaftlicher Studien und deren Fruchtbarmachung für die Pastoral zu arbeiten. Für den 06./07.09.2011 sind die betreffenden Personen zu einer Tagung nach Mainz eingeladen.

3.3.2. Projekte des Referats Pastoral und Gesellschaft

a) Projekt Eschatologie

Das (nach der Vorstellung einer einschlägigen empirischen Studie der Gesellschaft für Konsumforschung geplante) Projekt versucht in einem ersten Schritt, die systematische Theologie in ein Gespräch mit der aktuellen naturwissenschaftlichen Forschung und der analytischen Philosophie sowie verschiedenen religiösen und säkularen Weltanschauungen zu bringen, um zu einem geschärften und erneuerten theologischen Verständnis des Lebens nach dem Tod zu kommen. Ein zweiter Schritt soll in der theologisch fundierten empirischen Erfassung eschatologischer Vorstellungen in der Bevölkerung bestehen. Abschließend sollen die Ergebnisse aus Schritt 1 und 2 aus praktisch-theologischer Perspektive interpretiert und Konsequenzen für verschiedene kirchliche Handlungsfelder gezogen werden.

b) Projekt Interkulturelle Katechese – Praxiserprobung

Das Projekt stellt einen Auftrag der Pastoralkommission auf Vorschlag der Migrationskommission dar und findet in einer Arbeitsgruppe unter Federführung des Direktors für die Ausländerseelsorge statt. Es will die Vorarbeiten zum Thema "Interkulturelle Katechese" in ca. zwölf katechetischen Projekten in verschiedenen deutschen Gemeinden in der Praxis erproben. Dem Referat 2 von KAMP kommt insbesondere die Aufgabe der empirischen Evaluierung der Projekte zu.

c) Evangel – das Magazin für missionarische Pastoral

Das Referat 2 hat die Redaktionsleitung für das vierteljährlich erscheinende Online-Magazin Evangel übernommen. Aufgaben sind die Vorbereitung, Moderation und Protokollierung der Redaktionssitzungen zur Themenfindung, zur Grobplanung, zur Feinplanung und zur Endredaktion sowie die jeweils erste Bearbeitung der eingegangenen Texte. 2010 erschienen die beiden Hefte "Mission" und "Evangelium und Sprache", das erste Heft 2011 erscheint zum Thema "Gemeinschaftsformen des Christlichen". Die Referenten und der Leiter von KAMP beteiligen sich in unterschiedlicher Zusammensetzung mit planerischen, redaktionellen Tätigkeiten und eigenen Beiträgen am Online-Magazin.

3.3.3. Veranstaltungen unter Mitgestaltung durch das Referat 2

a) Vorstand und Beirat der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen und Pastoraltheologinnen

Die Arbeitsstelle hat in der Konferenz den Mitgliederstatus erworben. Der Referent nimmt das Amt des Schriftführers in Beirat und Vorstand der Konferenz wahr. Die Konferenz bildet die Plattform der akademisch und der in der Praxis tätigen Pastoraltheologinnen und -theologen. Im Beirat werden neben Vertretungs-, Informations- und Koordinationsarbeit vor allem die Symposien und Kongresse der Konferenz vorbereitet.



b) Netzwerk "Praktische Theologie in der Spätmoderne"

Das durch die DFG geförderte Netzwerk fragt in vier zwei- bis dreitägigen Treffen nach der "Postmoderne-/Spätmoderne-Tauglichkeit" der Praktischen Theologie und erarbeitet dazu ein Raster an spätmodernen Phänomenen bzw. Signaturen, das an eigene Texte und an Texte der pastoraltheologischen Väter/Mütter-Generation angelegt werden soll. Mitveranstalter sind PD Dr. Stefan Gärtner und Dr. Bernhard Spielberg. Das zweite Netzwerktreffen fand im Berichtzeitraum (07.-09.10.10) statt. Das dritte Treffen findet im Mai 2011, das vierte und abschließende Treffen im April 2012 statt.

3.4. Das Referat 3: Sekten- und Weltanschauungsfragen

3.4.1. Einführung

Dr. Martin Hochholzer arbeitet im Referat Weltanschauungsfragen. Die Aufgaben des Referates sind der Überblick über die vielfältige Szene der neureligiösen und weltanschaulichen Gruppierungen in der Bundesrepublik sowie die Analyse neu entstehender religionsförmiger Phänomene. Der Referent soll weiterhin eigene Schwerpunkte in der Beobachtung der Weltanschauungsszene entwickeln und mit den entsprechenden Referaten der Diözesen, evangelischen Landeskirchen und über die Grenzen der Bundesrepublik hinweg kooperieren. Hinzu kommen der Informationsaustausch mit religionswissenschaftlichen Lehrstühlen und entsprechenden staatlichen Stellen und die Entwicklung von Kampagnen und Unterstützung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen anderer Dienststellen.



Erste Kontaktaufnahmen fanden zur Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) in Berlin und zu den Beauftragten für Weltanschauungsfragen der Bistümer statt; zwei Tagungen zum Thema des Verhältnisses "Judentum und Christentum" in Essen (08.10.03.) und zum Thema "Privatoffenbarungen" (27.-29.09.) in Trier organisierte die Ar-

beitsstelle mit den Mitgliedern dieser Konferenz. Durch die Teilnahme an der Konferenz der Weltanschauungsbeauftragten der österreichischen Bistümer nimmt Dr. Hochholzer auch internationale Perspektiven auf. Im Berichtszeitraum hat er sich anfänglich in Grundfragen der Religionswissenschaft und der Fundamentaltheologie eingearbeitet.

Der Fokus des Referats ist die Einbettung von Weltanschauungsfragen in den Diskurs in einer religiös pluralen Gesellschaft und dabei die Herausarbeitung des christlichen Propriums sowie die Beschäftigung mit Fragen des religiösen Wahrheitsanspruchs des Christentums in der späten Moderne. Dabei geht Herr Dr. Hochholzer u. a. der Frage nach, wie die Beschäftigung mit Weltanschauungsfragen in einem Gesamtkonzept missionarischer Pastoral inhaltlich zu verorten ist. Weltanschauungsarbeit im Rahmen missionarischer Pastoral



nimmt wahr, in welcher Weise sich die religiöse Suche von Menschen im weitesten Sinne vollzieht und niederschlägt. Weiterhin trägt sie dazu bei, innerhalb des religiös-weltanschaulichen Pluralismus zu unterscheiden und Stellung zu beziehen, also herauszuarbeiten, was die christliche Botschaft in der konstruktiv-kritischen Auseinandersetzung mit Akteuren der weltanschaulichen Vielfalt profiliert. Dazu wurde von Dr. Hochholzer ein erstes Positionspapier vorgelegt.

Im Berichtszeitraum kristallisierten sich zentrale Themenkomplexe heraus (z. B. "Heil und Heilung", "Atheismus und Laizismus" und "Jenseitsvorstellungen"), die teilweise in Projektideen einmünden. So war das Referat mit Fragen des Atheismus und der religiösen Indifferenz insbesondere in Ostdeutschland, der Bearbeitung von Themen des Verhältnisses von Naturwissenschaft und Glaube sowie des Verhältnisses des Christentums zu den anderen Hochreligionen (Konversion) und fernöstlichen Religionsangeboten sowie Grundfragen der Kombination (in Aufnahme und Abgrenzung) verschiedener religiöser Theorien und Praktiken beschäftigt. Dabei hat Herr Dr. Hochholzer erste direkte Kontakte zu weltanschaulichen Gruppierungen im Raum Erfurt gesucht.

Das Referat leistet zwar keine "Endkunden"-Beratung in Sachen Sekten und Weltanschauungen, konnte jedoch das Sekretariat der Bischofskonferenz und andere überregionale (kirchliche und nichtkirchliche) Stellen und Einrichtungen bei einigen Anfragen unterstützen.

Die im März 2011 in Erfurt geplante Tagung der Weltanschauungsbeauftragten befasst sich mit dem Schwerpunkt Atheismus/Laizismus. Mit diesem Themenkomplex werden sich die Bistumsbeauftragten inhaltlich beim Katholikentag 2012 in Mannheim einbringen. Beim Evangelischen Kirchentag 2011 in Dresden wird sich eine ökumenische Kooperation der katholischen Weltanschauungsarbeit mit den evangelischen Kollegen im Rahmen des Weltanschauungszentrums und beim Betrieb des Informationsstands ergeben.

3.4.2. Projekte des Referats Sekten- und Weltanschauungsfragen

a) Projekt "Weltanschauungsarchiv"

Die Arbeitsstelle KAMP hat von der KSA ebenso einen umfangreichen Bestand von Büchern und gesammelten Informationen und Medien zu religiös-weltanschaulichen Themen und Gruppen übernommen. Um dieses wertvolle Archiv zu bewahren und weiterzuführen, ist eine Sichtung und Ordnung nötig, die freilich im Berichtszeitraum noch nicht abgeschlossen werden konnte. Größere weitere Investitionen für das Weltanschauungsarchiv können aus Kostengründen nicht getätigt werden, eine wissenschaftliche Nutzung durch Dritte ist nach Absprache grundsätzlich möglich, kann jedoch nicht als dauerhaftes Angebot vorgehalten werden.

b) Projekt "Atheismus/Laizismus"

Ein teilweise aggressiv-polemischer Atheismus und Laizismus konnte sich in den letzten Jahren mehrfach Gehör verschaffen. Viel mediale Aufmerksamkeit fanden beispielsweise die Bücher der sog. "Neuen Atheisten" (v. a. Richard Dawkins' Gotteswahn) oder eine Buskampagne ("Es gibt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott"). Dies geht einher mit einem gesellschaftlich-politischen Klima, in dem bestimmte Leistungen und Aufgaben im Verhältnis Kirche-Staat zunehmend in Frage gestellt werden. Ziel der Projektidee ist eine Identifizierung und Analyse der inhaltlichen Argumentation und der organisatorischen Möglichkeiten entsprechender Akteure und Kreise. Das Referat erstellte im Berichtszeitraum einen grundlegenden Überblick über die Herausforderungen, in dem Optionen für eine vertiefte Behandlung der Thematik skizziert werden.

c) Mitarbeit im Projekt "Eschatologie"

Das Referat 3 ist in das Projekt Eschatologie eingebunden und trägt auf seine Weise mit zur Analyse der Jenseitsvorstellungen und der Vorstellungen der Zukunft und Vollendung von Welt und Person aus weltanschaulicher Sicht bei.

3.4.3. Veranstaltungen des Referats 3

a) Arbeitstagung der katholischen Weltanschauungsbeauftragten

Das Schwerpunktthema der Tagung in Essen (08.-10.03.), die das Referat 3 in Kooperation mit einem Vorbereitungsteam der Konferenz der katholischen Weltanschauungsbeauftragten vorbereitet und durchgeführt hatte, lautete "Judentum und Kirche". Die Konferenz befasste sich mit Fragen einer offensiv betriebenen Judenmission, die trotz der Erklärung "Nostra aetate" des II. Vatikanischen Konzils dennoch in gewissen Kreisen Aktualität hat, ebenso wie mit dem aus dem protestantisch-evangelikalen Raum stammende Phänomen des messianischen Judentums. PD Dr. Dirk Ansorge, Mühlheim, referierte zum Streitfall Judenmission,

Dr. Stephanie Pfister, Sendenhorst, informierte über messianisch-jüdische Bewegungen in Deutschland.

b) Studientagung der katholischen Weltanschauungsbeauftragten

Das Schwerpunktthema der herbstlichen Studientagung der Konferenz in Trier (27.-29.09.) war "Privatoffenbarungen". Prof. Dr. Magnus Striet, Freiburg, beleuchtete das Thema aus (fundamental-)theologischer Sicht, der Psychotherapeut Siegfried Hamm aus therapeutisch-psychologischer Perspektive. Danach führte eine Exkursion die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Marienerscheinungsort Marpingen im Saarland, wo die pastoralen und praktischen Probleme einer "Erscheinungsfrömmigkeit" im Gespräch mit dem Bürgermeister und dem Ortspfarrer deutlich wurden.

3.5. Das Referat 4: Glaubensinformation und Online-Beratung



3.5.1. Einführung

Sebastian Berndt arbeitet als Referent in diesem Referat, hinter dessen Bezeichnung sich die Weiterentwicklung und Lernfelder der Internetseelsorge verbergen. Laut Stellenausschreibung trägt das Referat die Verantwortung für die fachliche Koordination und Vernetzung der Internetseelsorge der deutschen (Erz-)Diözesen sowie anderer überdiözesaner Angebote im Feld. Es hat die Aufgabe der Formulierung, Implementierung und Weiterentwicklung fachlicher Standards der Internetseelsorge, der Begleitung und Unterstützung der vielfältigen Modelle katholischer Internetseelsorge und erledigt Projektaufträge.

Herr Berndt hat im Berichtszeitraum das Feld verschiedener Angebote und Akteure im Feld der Internet-Seelsorge in den Blick genommen und sich in medienwissen-

schaftliche Grundfragen des Internets eingearbeitet. In der ersten Zeit stand die Übernahme und Weiterentwicklung des überdiözesanen (Wieder-)Eintrittsportal "katholisch-werden.de" im Vordergrund. Perspektivisch sind Fragen der Weiterentwicklung und Bündelung von Angeboten der Internetseelsorge, Vernetzung mit katechetischen Initiativen und solchen der Erwachsenenbildung sowie der Erstellung von Modellen internetgestützter Glaubensinformation und der Online-Beratung verschiedener Träger in den Blick gerückt. Dabei traten folgende Erkenntnisse immer deutlicher zu Tage:

Neben "offiziellen" kirchlichen seelsorglichen Angeboten entstehen (und vergehen) im Internet auch viele (und immer mehr) Angebote von "privaten" Einzelpersonen und Organisationen im kirchlichen Feld.

Es gibt bislang keine unumstrittene Definition von Internetseelsorge, die Praxis ist äußerst disparat und schnelllebig. Lediglich der Bereich der Online-Beratung ist bislang konzeptionell-inhaltlich deutlich umrissen. Versteht man Internetseelsorge als Nutzung des Internets zu seelsorglichen Zwecken, sind die denkbaren Möglichkeiten nahezu unbegrenzt und bei

weitem noch nicht ausgeschöpft. In vielen Bistümern ist jedoch noch kein oder nur ein begrenztes Verständnis für die pastoralen Potenziale des Internets gegeben, oder es bewegt sich auf der Ebene von (einseitiger) Information und publizistischer Öffentlichkeitsarbeit. In jedem Falle werden durch das Internet Paradigmenwechsel im Begriff und im Verständnis von Glaubensverkündigung und Glaubenskommunikation angeregt. Glaubensverkündigung kann sich (nicht nur im Internet) nicht länger als deduktive Vermittlung fest umrissener als normativ verstandener Inhalte eines "wissenden" Sprechers zu einem (noch) "unwissenden" Hörer begreifen. Vielmehr entwickelt sich Glaubenskommunikation – und dies ist – durchaus im Sinne missionarischer Pastoral einer lernenden und hörenden Kirche – zum gegenseitigen Zeugnis personal und biografisch zurückgebundener Glaubens- und Lebenserfahrung der Teilnehmenden, bei dem alle Beteiligten Lernende und Lehrende sind und

Daher ist das Missverständnis zu vermeiden, dass es bei Internetseelsorge im Rahmen missionarischer Pastoral lediglich darum ginge, mit Hilfe eines neuen Mediums auf potentielle neue Mitglieder oder Adressaten in vereinnahmender Weise zuzugreifen. Die Entwicklung des Internets hin zum Sozialen Netz (Web 2.0) führt in allen gesellschaftlichen Bereichen zu "Kontrollverlust". Was an sozialer Dynamik im Netz existiert, ist kaum einzugrenzen, noch schwerer zu überblicken oder gar zu "kontrollieren", und bisher nur anfanghaft wissenschaftlich untersucht. Dies schließt ein, dass hierarchische Organisationen (nicht nur die Kirche, sondern vor allem auch große Wirtschaftsunternehmen), die das Interesse verfolgen, ihr öffentliches Image steuernd zu kontrollieren, bislang strukturelle Probleme mit dem Web 2.0 zeigen. Die bisher räumlich begrenzte Mund-zu-Mund-Propaganda wird entgrenzt (aus dem "word of mouth" wird das "word of mouse") und kann so teure Werbekampagnen zunichte machen. Kirchlich kommt hier die strukturelle Trennung zwischen Pastoral und Öffentlichkeitsarbeit notwendigerweise an ihre Grenze, wenn sie den Gesetzen zeitgemäßer Internetkommunikation genügen will (etwa durch Kommentarfunktionen).



Herr Berndt beschäftigte sich im Berichtszeitraum überdies mit mediensoziologischen Fragen der Entwicklung von Gesellschaft und Sozialität durch das Internet wie z. B. der Entwicklung neuer sozialer Formate, der Bedeutung egalitärer Kommunikationsformen, bei denen alle als Gebende und Nehmende beteiligt sind, für das Lernen und die Auseinandersetzung über den Glauben. Des weiteren ging er Diskussionen nach, wie das Internet unser Denken verändert, oder den Versuchen "vermischter Realität" nach dem Konzept der "augmented reality" und deren Verbindung mit den sozialen Netzwerken und wie sie möglicherweise für kirchliche Zwecke fruchtbar gemacht werden könnten.

Der Referent knüpfte und vertiefte diverse Kontakte im sehr disparatem Feld der kirchlichen Internetnutzung zu Organisationen der Internet-Publizistik, der Online-Beratung und der Telefonseelsorge, auch im ökumenischen Kontext, sowie zu einschlägigen kirchlichen Akteuren und Projektgruppen der Internetseelsorge.

Es bleibt im Sinne der auch analytischen Zielsetzung der Arbeitsstelle zu wünschen, dass sich in Zukunft größere Räume für die reflexive Beschäftigung auch auf Metaebenen mit aktuellen Fragestellungen der Internetseelsorge, insbesondere mit den entsprechenden wissenschaftlichen Diskursen, bieten.

3.5.2. Projekte des Referats Glaubensinformation und Online-Beratung

a) Projekt Website zum Kirchen(-wieder)eintritt "katholisch-werden.de"

Auf der Site katholisch-werden.de finden (Wieder-)Eintrittswillige schnell Informationen und mögliche Ansprechpartner zu ihrem Anliegen des Wiedereintritts, der Konversion oder der Erwachseneneingliederung mit dem Katechumenat. Die Website wurde zuvor von der Katholischen Glaubensinformation (kgi) in Frankfurt betreut und sollte ohne zusätzlichen Personalaufwand von der KAMP weitergeführt werden. Wesentlich war, die bisher in die Pflege und den Betrieb des Portals eingebrachte Arbeitskraft durch automatisierte Routinen soweit als möglich zu ersetzen. Diese Umstellung erfolgte zum 29. Oktober. Nun können die Ansprechpartner vor Ort ihre Kontaktdaten selbst pflegen, und die Verwaltungsarbeit konnte so reduziert und auf die Schultern der Diözesanverantwortlichen für katholisch-werden.de verteilt werden, dass voraussichtlich nur noch in Ausnahmefällen ein Eingreifen von KAMP nötig sein wird. Diese Prozesse wurden unter Einbezug der Verantwortlichen in den Bistümern und in enger Abstimmung mit den Seelsorgeamtsleitungen vorgenommen. Mittelfristig soll eine Arbeitsgruppe aus Interessierten aus den Bistümer gebildet werden, die die Inhalte der Site überprüft und gegebenenfalls überarbeitet. Auch das bereits im Rahmen der Umstellung geringfügig aufgefrischte Layout soll noch ansprechender gestaltet werden.

b) Projekt Website "internetseelsorge.de"

Die kgi betrieb die Site internetseelsorge.de als von ihr selbst bestücktes Internetseelsorgeangebot. Auch diese Domain sollte KAMP weiterführen, jedoch ohne selbst Anbieter von Internetseelsorge zu werden. Unter Mithilfe einer Gruppe von Interessierten vor allem aus dem Kreis der Internetseelsorgebeauftragten wurde ein Konzeptentwurf entwickelt. In Zukunft soll internetseelsorge.de als eine Mischung aus Plattform (aufgrund qualitativer Kriterien hervorgehoben beworbene Angebote, die nach Kirchenjahreszeit oder ähnlichen Kriterien wechseln und für den Nutzer gedacht sind, der schnell sein Ziel finden will) und Portal (alle Angebote, für den gründlich suchenden Nutzer) in verschiedenen Kategorien, etwa Beratung, Spiritualität/Liturgie, Glaubensinformation/-kommunikation, betrieben werden.

Der Konzeptentwurf soll nochmals mit der Interessiertengruppe abgestimmt werden. Anschließend muss über das Konzept entschieden werden. Schließlich steht die konkrete Umsetzung an. Das Projekt musste durch den Projektauftrag kirche-am-ball.de zeitlich nach hinten verschoben werden.

c) Vernetzungsliste Internetseelsorge

Die Internetseelsorgebeauftragten wünschten die Erstellung einer Liste all derer, die nicht nur eine Beauftragung für seelsorgliche Internetarbeit haben, sondern auch tatsächlich darin aktiv sind. Das Projekt ist im Wesentlichen abgeschlossen, auch wenn "Neuentdeckungen" nicht auszuschließen sind. Die Liste umfasst 28 Personen, jedoch nur 9 offiziell beauftragte Bistumsvertreter (Internetseelsorgebeauftragte). Dass nur 9 von 27 Bistümern einen Beauftragten für Internetseelsorge haben, der sich selbst auch als aktiv und an Austausch interessiert versteht, andererseits 19 weitere Personen im kirchlichen Auftrag aktiv sind, von denen 15 bisher nicht zur Internetseelsorgebeauftragtenkonferenz gehörten, gibt dazu Anlass, das Format dieser Konferenz zu überdenken. Zusätzlich zur Zusammenführung der formal Beauftragten ist somit die Herausforderung, den tatsächlich Aktiven in den verschiedenen Bereichen eine Austauschplattform zu ermöglichen.

d) Projekt "Website Kirche-am-Ball.de" begleitend zur FIFA Frauen-Weltmeisterschaft

Die Arbeitsstelle wurde im November von der Pastoralkommission über den Bereich Pastoral mit der Gesamtverantwortung für die Realisierung einer Webpräsenz zur FIFA Frauen-Fußball Weltmeisterschaft beauftragt, die die Bemühungen der Verantwortlichen in den Bistümern und Austragungsorten bündeln und möglichst vielen Interessierten zugänglich machen soll. Weiterhin soll sie kirchliche Einrichtungen vernetzen, Menschen erreichen, die der Kirche fern stehen und Impulse für unterschiedliche Multiplikatoren in Kirche, Schule und Gesellschaft geben. Die Arbeitsstelle hat in den Planungen deutlich gemacht, dass sie diese Website als einen Testlauf für verschiedene Web 2.0-Anwendungen gestalten will, die perspektivisch für die Weiterentwicklung der Internetseelsorge evaluiert werden sollen. Dies geschieht in enger Kooperation mit der APG Online-Redaktion (katholisch.de).

4. Bedeutung, Herausforderungen und Perspektiven der Arbeitsstelle

Die Arbeitsstelle für missionarische Pastoral bietet mit einem überwiegend jungen, motivierten und kompetenten Team gute Möglichkeiten der Begleitung und Entwicklung von Pastoral der Kirche in Deutschland. Dadurch, dass sie in ihrer Arbeit empirische Wahrnehmung der Gesellschaft mit der Erarbeitung einer theologischen Kriteriologie als Deutungshilfe verbindet, kann sie einen wichtigen konzeptionellen Beitrag für die Weiterentwicklung der Gestalt von Kirche und pastoralen Handelns unter den spezifischen Bedingungen der Gesellschaft in der späten Moderne in Deutschland leisten. Auch die Erfahrungen der Weltkirche als Lerngemeinschaft können in verantwortbarer Weise für die Entwicklung einer missionarischen Gestalt von Kirche in Deutschland fruchtbar gemacht werden.

In der Konzeption und im Auftrag der Arbeitsstelle erhält der subsidiäre Charakter der Arbeit einen deutlichen Akzent. Dies bedeutet auch, dass die neue Arbeitsstelle auch weiterhin auf die Kooperation der Bistümer und deren Verantwortlichen für Pastoral in verschiedenen Feldern und Ebenen angewiesen sein wird. Es wird wichtig sein, gerade hier die Unterschiedlichkeit der religiösen und kirchlichen Situationen in Deutschland wahrzunehmen

und für die Arbeit fruchtbar zu machen. In diesem Zusammenhang bleiben zuweilen aus der Perspektive der Arbeitsstelle Fragen offen, wie denn das Bewusststein für eine veränderte Pastoral von den Bistumsleitungen in die konkreten Ebenen der Seelsorge eines Bistums hinein transportiert werden kann und welche Kräfte in der deutschen Kirche eine solche Neuorientierung im Sinne missionarischer Pastoral einsehen und in ihren pastoral-praktischen Arbeitsbereichen unterstützend mittragen.



(v.l.n.r.: Beate Badura, Markus-Liborius Hermann, Hubertus Schönemann, Martin Hochholzer, Hans Arnold Ruh, Angela Markovic, Sebastian Berndt, Tobias Kläden)

Die Arbeitsstelle ist auch weiterhin bemüht, ihren Auftrag als Teil der weltkirchlichen Lerngemeinschaft qualifiziert zu erfüllen. Hierzu ist eine Kommunikation der Erfahrungen in die Beratungen des neu gegründeten päpstlichen Rates für Neuevangelisierung wünschenswert, wie auch umgekehrt von dort her sicherlich wichtige Akzente für die Situation der Evangelisierung in Deutschland zu erwarten sind.

Die Herausforderung der Weiterentwicklung der Sozialgestalt und der Pastoral der Kirche im Sinne einer evangelisierenden Schwerpunktsetzung ist nicht nur eine wichtige Querschnittsaufgabe in einer Zeit der gesellschaftlichen Krise der Kirche, sondern die entscheidende Zukunftsaufgabe, von der es abhängt, wie der Grundauftrag und das Selbstverständnis der Kirche und ihrer Gläubigen als authentische und glaubwürdige Verkündigerinnen und Verkündiger des Evangeliums von Gottes Nähe in Jesus Christus in der Gegenwart und für die Zukunft qualifiziert ist.